

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 82=102 (1936)

Heft: 10

Rubrik: Vergesst die Seele des Soldaten nicht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und der Physik in theoretischen und praktischen Aufgaben behandelt, welche in irgend einer Beziehung zu militärischer Tätigkeit stehen. Die 8 Kapitel sind betitelt: Sehen, Messen, Richten; Schall und Schallmessung, Lehre vom Schuss; Nachrichtenmittel; Fluglehre; Wetterkunde; Pioniermechanik; Verschiedenes.

Das Buch ist sehr geeignet, den Mathematik- und Physikunterricht, besonders an Mittelschulen, anzuregen, Probleme auch unserer militärtechnischen Ausbildung in den Bereich ihrer Betrachtungen zu ziehen. Es sei weiter jüngern und ältern Offizieren, welche von der Maturität her oder sonst genügend Kenntnisse in Mathematik und Physik besitzen, zur Durcharbeit sehr empfohlen. Endlich wird mancher Offizier viele der besprochenen Dinge für ein Referat im Kreise der Offiziere und Unteroffiziere seiner Einheit oder seines Truppenkörpers mit Erfolg verwenden. (Ueber der stark wachsenden Literatur seien nicht vergessen Bücher schweizerischer Herkunft: Oberst Curti, Major Däniker. Uebrigens wird Privatdozent Hptm. Sänger im W. S. 1936/37 an der Eidg. Techn. Hochschule über militärtechnische Probleme eine Vorlesung halten.) Heinr. Frick.

VERGESST DIE SEELE DES SOLDATEN NICHT

Vorn, Dokumente deutscher Frontkameradschaft in Skizzen, Studien, Wort und Bild. Von Otto Engelhardt-Kyffhäuser. Kunstverlag C. A. Starke, Görlitz 1935.

Ostgalizien. Kämpfe östlich und nördlich Stanislau, 9.—13. August 1916, gegenüber Russen.

«Auf den Höhen nordöstlich von Stanislau graben wir uns am 9. August 1916 vor dem Wald ein. Wir sollen die Russen aufhalten, die die österreichische Front gesprengt hatten. Unsere Linie ist sehr gut gewählt, denn wir beherrschen das ganze, langsam abfallende Vorgelände. Unten eine grüne fruchtbare Ebene, die in weiter Ferne von den blauen Waldkarpathen abgeschlossen wird. Durchs Glas sehe ich, wie die Russen die Dörfer und Städte anstecken, aber vorher die geraubten Sachen auf Panje- und Möbelwagen wegschleppen. Ueber uns zeigen sich plötzlich kleine, entzückende, weisse Sprengwolken, die Russen haben uns bemerkt und fangen an, uns mit Schrapnells zu bedecken. Vom rechten Flügel kommen schon die ersten Meldungen von Verwundungen. Da kracht's genau über uns. Wir hocken blitzschnell in den halbfertigen Graben nieder und schon fegt's fünf Zentimeter vor meiner Nase vorbei in den Rücken vom Gefreiten Buschendorf. Der brüllt auf und ich sehe in seiner Uniform ein rundes Loch, durch das plötzlich dunkles Blut herausschießt. Meine zwei Verbandspäckchen langen nicht, um das Blut zu stillen, und ich muss den Sanitäter rufen. Der schafft's und beide torkeln in den Wald zum Verbandplatz. Am andern Tage wird die Schiesserei immer toller. Wir bekommen sogar von hinten ziemliche Brocken. Ein österreichischer Ordonnanzoffizier bringt den Befehl zum Rückzug auf Höhe X, falls wir uns nicht halten können. Unser Kommandeur, Major von Menges, der seelenruhig ausserhalb des Grabens im tollsten Schrapnellfeuer seine Zigarette raucht, ruft: «Melden Sie Seiner Exzellenz, dass ich nur deutsche Jäger sehe, aber keine Russen.» Da die Schiesserei von hinten immer toller wird, schicken wir Ordonnanzen zu der österreichischen Artillerie. Plötzlich sehen wir die Russen kommen. Ueberall in den Feldern tauchen braune Punkte auf, die sich ruckweise auf uns zu bewegen. Auf unser Feuer hin liegen sie fest. Plötzlich eine wahnsinnige Schiesserei links und hinter uns. Die Russen haben unsren linken Flügel im Walde umgangen und mit ihrer erdrückenden

Uebermacht fast den ganzen Flügel abgeschnitten. Jetzt gibt der Major den Befehl zum Rückzug. Es ist allerhöchste Zeit, uns noch durch eine kleine Lücke durchzuschlagen. Inzwischen sind die Russen vor uns näher gekommen. Links sieht es aus, als ob ein Topf Kakao überkochte. Ungeheure brüllende Massen stürzen auf uns los. Da ich der letzte aus dem Graben bin und noch keine Zeit gehabt habe, den Dachs (Tornister) aufzuhucken, schleife ich ihn im Rennen hinter mir her.

Auf die Dauer geht das natürlich nicht, denn die Russen rücken mir immer näher. Ich bleibe stehen, reisse den Dachs auf, nehme meine Skizzenmappe, die etwa fünfunddreissig mir sehr wertvolle Skizzen enthält, und den Mantel heraus, in der andern Hand halte ich den Karabiner, lasse alles andere liegen und sause vorwärts hinter meinen Kameraden her, die kaum noch zu sehen sind. Dafür waren aber die Russen bis auf dreissig Meter herangekommen, brüllen wie die Verrückten und schiessen andauernd auf mich. Im Laufen trifft man aber kaum. Wenn unter den Tausenden von Russen, die hinter mir her sind, bessere Läufer sich befinden, so ist es bald vorbei. Ich springe also über die niedrigen Büsche hinweg in den Wald hinein, obwohl der im tollsten Schrapnellfeuer liegt. Man hört deutlich, wie die Kugeln in die Aeste klatschen. Nach fünf Minuten Rennen erhalte ich einen furchtbaren Schlag in den Rücken, stürze vornüber und verliere das Bewusstsein. Wie lange ich da gelegen habe, weiß ich nicht. Sehr lange kann es nicht gewesen sein, denn als ich erwachend mich hochrecke, nach dem Rücken greife, um die Verwundung festzustellen, rollt etwas Schweres meinen Rücken herunter und ich sehe, noch ganz benommen, einige Meter seitlich zwei Russen, die nach mir suchen. Der Prellschuss im Rücken mit all seinen Schmerzen ist vergessen. Ich sause los. Die Russen sind so verdutzt durch mein plötzliches Auftauchen und Verschwinden, dass sie das Schiessen vergessen. Ich renne an unserm verlassenen Verbandplatz vorüber, habe das grosse Glück, nach zehn Minuten aus dem Walde wieder herauszukommen und zu sehen, wie in der Ferne meine Kameraden sich auf einer Höhe sammeln.»

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über *ausländische Wehrfragen und Armeen* aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Major Karl Brunner, Zürich

Deutsches Reich

Es werden in Hannover das XI., in Koblenz das XII. Armeekorps aufgestellt.

Die Friedensstärke der Armee wird mit 800,000 Mann beziffert.

Oesterreich

Auf Grund der Bundesdienstplicht sind am 1. Oktober in Oesterreich 16,000 Rekruten des Jahrganges 1915 in die Kasernen eingetrückt. Die Heeresverwaltung benützte die Gelegenheit, um zu einer Volksspende für den Ausbau der Flugwaffe aufzurufen. Die Blätter feiern den Uebergang vom Berufsheer zum Volksheer.

Italien

Sommermanöver.

Zum Beginn der italienischen Sommermanöver in Südalitalien macht der «Corriere della Sera» am 24. August einige Angaben über die Ausrüstung der Infanterie mit neuen wirksamen Waffen, deren Verwendbarkeit und